aus und bewirken daher, besonders bei schwachnervigen Personen, Pilzvergiftungserscheinungen.

Getrocknet tritt der Maggigeruch, wie erwähnt, viel schärfer hervor, und man darf dann diese Dörrpilze niemals im sogenannten „Pilzsäckchen" aufbewahren. Das starke Aroma, besonders bei feuchtem Temperaturwechsel, zieht zu leicht die Insekten an, die ihre Eier in die Maschen legen und man erlebt in kurzer Zeit ein „allerliebst lustiges, kribbelkrabbeliges Mädchenpensionat". Aber selbst in gut verschlossenen Blechbüchsen sind mir vor Jahren auf ungeklärte Weise diese unliebsamen Gäste hineingeraten und haben mir den Vorrat vernichtet. Die getrockneten Maggipilze, pulverisiert, mäßig verwendet, liefern ein vorzügliches Gewürz zu Suppen und Soßen.

Die Bereitung des Pilzextraktes ist allbekannt, so daß es hier keiner besonderen Erwähnung bedarf. Der Maggiextrakt, „eingeweckt", hält sich jahrelang; wenn der Luft ausgesetzt, neigt er rasch zur Schimmelbildung.

Johann Baptista von Albertini 1769–1831*).

Von Rektor Seidel.

Zum 100jährigen Todestage
des bekannten Nieskyer Bischofs
und Mykologen.

Am 6. Dezember 1931 waren 100 Jahre verflossen seit dem Tode von Albertini, Bischof der Brüdergemeinde von 1814—1831. Albertini war nicht nur ein geistreicher Kanzelredner, sondern vor allem auch ein eifriger Naturforscher. Die Oberlausitz ist ja seit Jahrhunderten durch den Pilzreichtum ihrer Wälder, als Schlesiens größter „Gemüsegarten", allbekannt. Diese Waldschätze wissenschaftlich erforscht zu haben, ist das Verdienst der beiden Mykologen von Albertini und von Schweinitz.

Johann Baptist von Albertini wurde am 17. Februar 1769 in Neuwied am Rhein geboren. 1782 kam er zu seiner Ausbildung in das Pädagogium nach Niesky O. L., später nach Barby. 1789 wurde v. Albertini Lehrer in Niesky, 1804 Inspektor und Prediger der Gemeinde. 1814 ernannte man ihn zum Bischof und 1814 zum Präsidenten der Universitätsältestenkonferenz. Am 6. Dezember 1831 verschied Albertini, tiefbetrauert von seiner dankbaren Gemeinde. Auf dem Kirchhofe von Berthelsdorf bei Löbau i. S. wurde sein Leichnam beigesetzt. Das wichtigste Ergebnis seiner mykologischen Studien ist ein größeres, gemeinsam mit L. D. von Schweinitz 1804 herausgegebenes Werk.

---

*) Man vergleiche dazu bitte T. 9 und die Arbeit von Prof. Dr. Killermann, S. 58—62.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 11_1932

Autor(en)/Author(s): Seidel M.

Artikel/Article: Johann Baptista von Albertini 1769-1831 91